

Wo das Alphorn zwitschert

Konzert Trio „Schreefpunk“ begeistert
in Oberstdorf mit aberwitzigen Nummern

VON MARKUS NOICHL

Oberstdorf Matthias Schriefl ist ein Musiker mit vielen Gesichtern. Eines der verrücktesten und genialsten ist „Shreefpunk“. Mit diesem Trio forderte und begeisterte der Trompeter die Zuhörer in der Oberstdorfer Villa Jauss.

Schriefl aus Maria Rain bei Nesselwang wuchs als Bub mit Familienmusik auf, gepflegter Volksmusik und Klassik. Doch rasant erweiterte er seinen Horizont, ist heute ein weltweit gefragter Jazzer. Seine Wurzeln verleugnet er nicht. Lederhose und Edelweiß-Hosenträger werden allerdings kombiniert mit schrillum Hemd. Die Ansagen sind im Allgäuer Dialekt.

Schriefl bedient ein Arsenal von Tröten in allen Größen, von der Piccolo-Trompete bis zur Tuba. Manchmal sogar zwei Blasinstrumente parallel an einem Mund, unglaublich. Oft ist eine Besonderheit

dabei, die Schriefl in Zusammenarbeit mit Instrumentenbauern durchexperimentiert. Das Alphorn hat einen Trichter aus Nussholz. Was Schriefl aus diesem Traditionsinstrument herausholt, ist einzigartig. Von den tiefsten Tiefen bis in zwitschernde Höhen, kombiniert in schnellen, atemberaubenden Sprüngen, die zu geilen Grooves gefügt werden. Unfassbar, wie man nur über Lippenspannung, Zungen- und Atemtechnik einen Ton so variieren und modulieren kann.

Schriefls virtuose Mitstreiter sind Alex Eckert aus Kaufbeuren mit zwei Gitarren und Ukulele, von klassisch reinen Tönen bis zu giftigen Verzerrer-Sounds, sowie Alex Marsey aus Essen, ein Könnler am Kontrabass. Perfekt auch mit dem Bogen. Ein Klangsucher, der seinen Bass obertonreich schnarren lassen kann wie eine indische Tampura.

Als Clown und Entertainer ist Schriefl auch an diesem Abend in Form. Etwa als er die (wahre) Geschichte erzählt von seiner Verhaftung vor einem Konzert in Athen, als er seinen Instrumenten-Koffer unwissend-naiv kurz vor der amerikanischen Botschaft abstellte beim Stadtbummel. Aus genau diesem Koffer fördert Schriefl nun genüsslich allerlei tönende, höchst terrorverdächtige Utensilien zutage wie diverse Quietschtiere, die instrumental eingebaut werden.

Vom bewusst dimpflichen Anfangsauftritt bis zur Parodie auf klassisch-verkrampftes Taktzählen bei einer „39-Achtel“-Kreation: Allerhand aberwitzige Persiflage und Performance bekommt man geboten an diesem kreativen Abend, der sich mit „Chaotisch perfekt“ dialektisch treffend beschreibend lässt.



Mit Trompete und Quietschtier: Matthias Schriefl im Oberstdorfer Kunsthaus Villa Jauss.

Foto: Markus Noichl